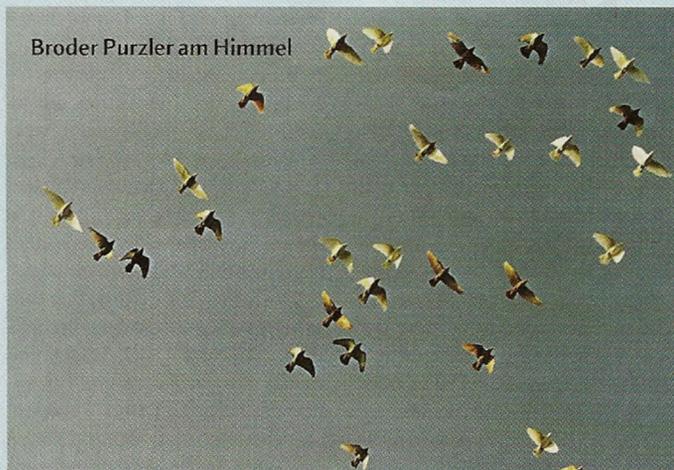


Vom Bundeszuchtausschuss 2003 anerkannt, fand der von Jean Louis Frindel gemalte Broder Purzler spontane Aufnahme im Deutschen Rassetauben-Standard. Dort steht unter Herkunft zu lesen: „In der Stadt Slavonski Brod (Kroatien) und Umgebung in der Mitte des 20. Jahrhunderts als Flugtaube erzüchtet“.

Integrierte Bürger in unserem Lande aus dieser in die EU strebenden Balkanregion sind es gewesen, die mit hiesiger Unterstützung neben dem zuvor anerkannten Sisker Roller eine weitere Nationalrasse, den „Brodski Pevrtac“ in Deutschland angesiedelt haben. In seiner Heimat als flugfreudig wild entschlossener Purzler weit verbreitet, ist er bei uns in der Tümmelgruppe des Ausstellungswesens als Neusiedler eingangs mit Schwerpunkt in Süddeutschland ansässig geworden. Man kann den Sympathisanten um ihn herum nicht darum verdenken, dessen zunehmende Popularität hier zu Lande wohl zu preisen. Seine attraktivste Seite jedoch zeigt er im Freiflug, wenn er Kreise in weiten Bögen zieht und während dessen zweifach überschlägig purzelt.

Das Hauptaugenmerk auf die Flug- und Purzeleigenschaften dieser ursprünglichen Neuzüchtung gerichtet, wird es der Erzüchtergeneration sicherlich nie in den Sinn gekommen



Broder Purzler

Faszinierend im Freiflug

sein, diese Flugtaubenrasse schematisch nach einer standardisierten Musterbeschreibung jemals beurteilen zu lassen. Und als solche bislang auch behandelt, kennzeichnet ihn der Gesamteindruck im deutschen Standardwortlaut zurecht mit: „Mittelgroße, fluggewandte Taube mit lebhaftem Temperament und guten Purzeleigenschaften; fast waagerechte Haltung.“

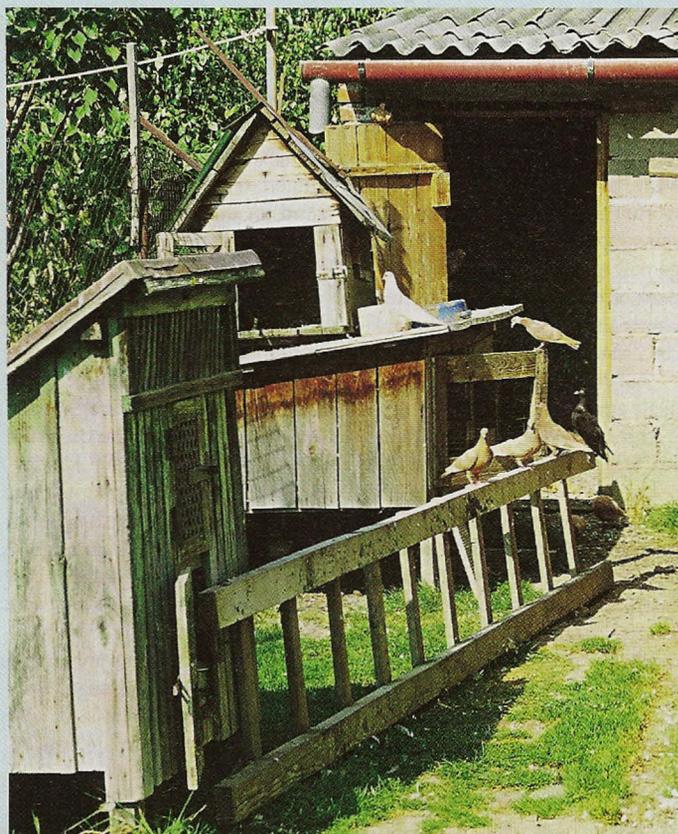
Im Ausstellungsbehältnis sich schön zeigend, „verkauft“ er sich

ungleich weit unter seinem Wert, an dem sich die seit seiner Erzüchtung damit Beschäftigten seit ehedem erfreuen. In der kroatischen Musterbeschreibung lesen wir nämlich unter grober Fehler: „keine

keit zu erkennen. Vom Fortpflanzungswillen getrieben, strotzen sie vor auffälliger Vitalität. Ihre Unterbringung wird allen Ansprüchen gerecht – sie sind sehr genügsam; Hygiene hatte, überall wo wir ihnen begegnet sind, absolute Priorität.

Zunehmend in deutschen Zuchten seit einigen Jahren umhegt, registriere ich im Vergleich zu den Ursprüngen doch eher eine bedrohliche Überversorgung mit hochfeinen Körnermischungen, wie sie nicht besser ausfallen könnten. Und das bei geringsten Leistungsanforderungen in Zuchten, wo sie lediglich einem Schönheitsideal gleichkommen sollen. Mehr nicht, als tagein, tagaus Ausflug in die begrenzte Voliere gerade mal genügen muss. Dass sie in den jüngsten Generationen damit dennoch umzugehen verstehen, lässt sich mit zwar eingeschränkten, immerhin Ansätzen von Purzelversuchen beobachten.

Von meinen Besuchen im 90 000 Einwohner zählenden Slavonski Brod – an der Save, in der scheinbar grenzenlosen Ebene zwi-



Schlagidyll: An die Unterbringung stellen die Broder Purzler keine großen Ansprüche

Drehfähigkeit“, also ein Flugverhalten ohne Purzeleinlage.

Außerhalb ihrer Heimat – vor allem in Übersee wie in Australien und Kanada – bewegen sie sich unvermindert im Freiflug; teilweise auch bei uns auf europäischem Boden. Seit ihrer Anerkennung zeigen sie sich bei Schönheitswettbewerben auf Ausstellungen, und sie konkurrieren auf Europaebene in den Flugdisziplinen verschiedener Vereinigungen.

Seit meinen Aufenthalten im Herkunftszentrum bin ich von der Wahrnehmung ihrer Flugeigenschaften dort mehr als beeindruckt. Verblüffend, wie spartanisch sie versorgt werden; eben so, wie es im so genannten Flugtaubensport üblich ist. Bislang sind keine Anzeichen von nachlassender Fruchtbar-

keiten Zagreb und Belgrad gelegen – bin ich nach wie vor immer wieder begeistert. Jeder Landstrich hat ja seine beeindruckenden Eigenheiten. Ganz abgesehen von der Gastfreundschaft meiner Zuchtfreunde überraschten mich deren Lebensgewohnheiten, vor allem ihr Umgang mit den Tauben. Immerhin gehören dem dortigen Sonderverein 300 Männer an, die sich mit den „Pevrtac“, den Tauben mit der „Zweierumdrehung“ beschäftigen, Spezies, die ohne die Flugrichtung zu ändern den doppelten Salto einlegen, wie das die offizielle Informationsbroschüre vom „Kroatischer Verband der Kleintierzüchter“ beinhaltet.

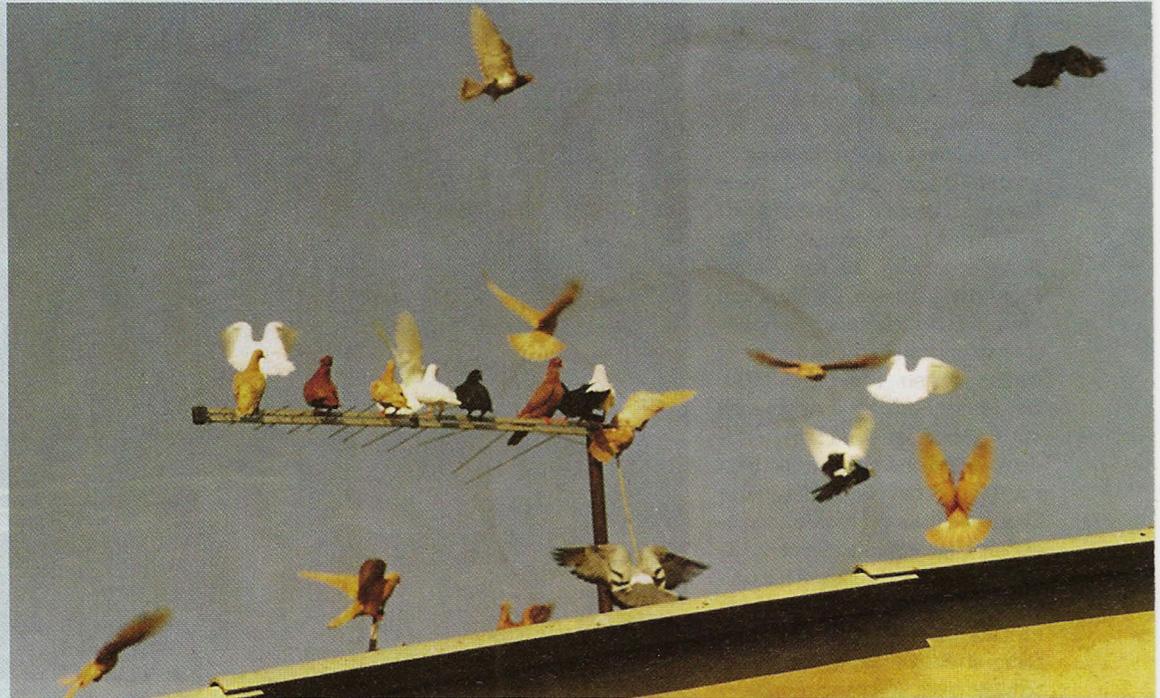
Das Interesse der Mitglieder gehört wahrhaftig von morgens bis abends gleichermaßen den Tauben

wie Kindern und den Enkeln. Wo hingegen die Ehefrauen pflichterfüllend einer Beschäftigung nachgehen und sich um den Familienerhalt kümmern. Reihum treffen sich die Taubenleute täglich bei diesem und jenem, gelegentlich auch im Gasthaus – Trinken tun sie nicht. Tauben und ihre legere Art, den Alltag zu verbringen, gehören zum Lebenselixier – zu den bescheidenen Gnaden Gottes.

Die Einwohner sind überwiegend Katholiken. Das erfahre ich auf dem örtlichen Friedhof, angesichts der Taubenschwärme darüber, die wir beim Aufsuchen verstorbener Ahnen meines Gastgebers hoch droben am Himmel beobachten.

Das Treffen dieser Männer gleicht einem Ritual. Stehend und sitzend gen Himmel schauend, sich selbst dabei in Erstaunen versetzend, nehmen sie Anteil an den Flugspielen der aufgelassenen Tauben. Ihre Besitzer kennen offenbar jede einzelne. Girka hat zeitweise über 500 und mehr; er scheint überhaupt die Besten zu haben, wengleich er selbst am Ausstellen kein großes Interesse zeigt. 70 Tauben tauschte er zuvor gegen einen gebrauchten Pkw und zwei Fahrräder ein. Als wir, Dr. Werner Lühngen und ich, ihn zusammen mit Stefan Huljic, dem Promotor aller ernst gemeinten Bemühungen um diesen kroatischen Tümmler, anlässlich des europäischen Anerkennungsverfahrens im Januar 2003 besuchten, fiel es ihm nicht schwer, sich geradezu mit artistischem Hechtsprung in den Pulk seiner Futter aufnehmenden Tauben zu stürzen und aus dem kunterbunten Federvolk gezielt „die richtige Taube“ einzufangen.

Die Broder Purzler sind in ihrer Heimat in weniger großen, dennoch trockenen sowie luftigen Schlägen untergebracht. Die Nist-



Gesessen wird, wo Platz ist: Broder Purzler in den schönsten Farben auf einer TV-Antenne

zellen sind kaum größer als Schuh-schachteln. Bei Freiflughaltung ist das – traditionell davon ausgehend – ausreichend. Dennoch ist dieser dort belassene Luxus, zu Gunsten dieser rassespezifischen Flugtauben auch bloß auf 90 Minuten bis 2 Stunden begrenzt. Beim Öffnen des Schlages suchen sie sofort nach ihrem Futter, das sehr häufig aus eingeweichtem Brot besteht. Flügelschlagend sichern sie sich die beanspruchte Ration, die freilich von allen Konkurrenten begehrt wird und abwehrende Schnabelhiebe eine Folge des Neides sind. Zwischendurch bedienen sie sich am bereit gestellten Salzgefäß. Sonnenblumenkerne, als Leckerbissenzugabe ausgestreut, nehmen sie gierig auf, um bald nach der ersten Sättigung und Wasseraufnahme die in der Nistzelle befindlichen Jungen zu atzen.

Diese Prozedur gleicht einem Kommen und Gehen, bis sie schließlich durch Händeklatschen gen Himmel getrieben werden. Dann drehen sie im Schwarm ihre immer größer werdenden Runden und purzeln. Ein herrlicher Anblick, wenn vor allem die Gelben und Roten in der Abendsonne über den Dächern wie Edelsteine vor des Himmels zartem Blaugrund nicht nur uns beinahe in Trance versetzen. Folgende Farbschläge sind anerkannt: Schwarz, Braun, Rot, Gelb, Blau mit schwarzen Binden, Blau mit rotem Hals und roten Binden, Rotfahl, Gelbfahl, Braunfahl-Gehämmert.

Der Oberbürgermeister der Stadt von Slavonski Brod – einst Botschafter in Australien – kann diese landsmännischen Empfindungen gut nachvollziehen. Als wir ihm eine Fotomontage aus der deutschen Flugtaubenszene mit seinen gefiederten Nationalvertretern überreichten, wählte er im Rathaus dafür einen würdigen Platz.

Leibhaftige Begegnungen mit dieser Ausstellungstaube sind – bis auf das Broder-Purzler-Debüt hier zu Lande bei der VDT-Schau 2004 in Sinsheim – doch noch selten zu bemerken.

Der uns durch seine Beiträge in der Fachpresse bekannte Zuchtfreund Karl-Otto Gauggel hat mit einem Aufruf die Interessierten am Broder Purzler dazu ermuntert, sich zu vereinen. Eine gute Idee, die Basis zusammenzuführen und eine schöne Aufgabe obendrein, als generelles Zuchtziel für den Erhalt der Freiflugfähigkeiten zu plädieren. In

Anlehnung an den gehandhabten Verfahrensmodus des SV der Züchter von Ringschlägertauben wäre von vornherein festzuschreiben, dass der Broder Purzler als Ausstellungstaube nur dann zu Meisterehren gelangt, wenn er nach protokollierten Purzelleistungen zuvor



Sattes Gelb einer Täubin

diese Eigenschaft bewiesen hat. Eine empfohlene Orientierungshilfe, die freilich bloß ein Denkanstoß sein soll.

Bei seiner Beliebtheit in den Flugdisziplinen dürfte sich diese Auslesemethode auch keineswegs als problematisch erweisen, sofern dort Vorlieben für das Ausstellen bestehen. Ein Versuch wäre es wert, diesen sympathischen Exoten unverfälscht mit allen seinen Fähigkeiten zu erhalten, so, wie es der Willen seiner Altvorderen gewesen ist. Neben der Sprache, wäre das noch eine echte Bindung an die Heimat. *Günter Stach*



Gut entwickelte Junge, glattes Gefieder, wache Augen

Fotos: Stach